

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **18 (1852)**

Heft 25

PDF erstellt am: **07.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

lich in einer Scheuer festgesetzt und feuerte mit verzweifeltstem Muth auf uns los, indessen es aus allen Häusern Kugeln regnete.

Diese Mannschaft war jedoch bald überwunden und gefangen. Ich hielt mich jedoch dabei nicht lange auf, sondern drang mit einem Theile der Mannschaft vorwärts gegen Unter-Ekloff. Als ich gerade um eine Ecke herumbog und meine Mannschaft mir etwas entfernter folgte, faßten mich zwei Tiroler beim Kragen; allein dieß war nur ein Augenblick, da meine Mannschaft mich gleich erreichte und befreite.

Zwischen Ober- und Unter-Ekloff ist ein Zwischenraum von etwa 2—3000 Schritten und das erste Haus des Letztern eine Mühle. In dieser hatten sich die Feinde gleichfalls festgesetzt. Meine Leute waren außer 40 Württembergern und 20 Grenadieren überall zerstreut und schlugen sich in Ober-Ekloff herum; deßhalb mußte ich hier Halt machen, um noch mehr Leute zu erwarten. Während dessen feuerte der Feind anhaltend fort, welches Feuer wir jedoch ebenso energisch erwiderten. Endlich kam der württembergische Hauptmann K. mit Verstärkung an. Wir stürmten vorwärts, nahmen den Ort, besetzten die Ufer der Leiblach, indessen der Feind zurückwich und sich in dem Schlosse Zirkenstein festsetzte, Ekloff gegenüber. Hauptmann K. fiel bei dem ersten Angriffe auf Unter-Ekloff durch einen Schuß: im Ganzen blieben 3 Offiziere und 5 Soldaten todt, 8 Mann wurden verwundet und 2 vermißt. In dem Orte fanden wir feindlicher Seite 6—10 Todte und eben so viel Verwundete, außerdem waren jedoch viele von ihnen mit fortgeschleppt worden; Gefangene hatten wir deren 38, worunter auch ein Offizier. Seltsam erschien es mir, daß von den 80 Grenadieren keiner weder verwundet, noch getödtet wurde, trotz dem, daß sie stets im Feuer waren und sich wacker schlugen.

Während unserem Gefechte hatte unsere Kolonne die Höhe vor dem Orte erreicht.

(Fortsetzung folgt.)

---

Inhalt: Anzeig. — Einiges über den Angriff von Feldschanzen. (Von einem gewesenen schleswig-holsteinischen Offizier.) — Memoiren eines alten napoleonischen Offiziers aus den Jahren 1805—1814. (Mitgetheilt von A. v. G.) (Fortsetzung.)

---